

Langsam, sehr langsam dreht sie den Kopf. Erkennt erst Thien, dem sie ein wütendes und hinterhältiges Lächeln zuwirft. Dann gleitet ihr Blick weiter zu mir, wobei sie sich auch mit dem Oberkörper drehen muss, um mich in Augenschein zu nehmen. Ihr kaltes Grinsen fliegt aus ihrem Gesicht. Dann springt sie auf die Beine, wie eine Kriegerin im Kampf über das Bett herüber. Ein spitzer Stock blitzt hinter ihrem Rücken hervor, auch wenn sie die Hand nach hinten hält, damit man die selbst angefertigte Waffe nicht entdeckt. Thien und ich reißen gleichzeitig den Arm hoch und schlagen sie ihr aus der Hand. Im hohen Bogen fliegt der angespitzte Stock beiseite, aber sie setzt nun ihre Fäuste

und FüÙe ein. Ein Schlag gegen Thiens Brust, ein Tritt gegen seinen Knöchel und er segelt zu Boden. Dann treffen ihre Fäuste auf mich, aber innerhalb von Millisekunden halte ich beide ihrer Handgelenke umklammert und ziehe sie so dicht an mich, dass sie Schwierigkeiten hat, ihre FüÙe als Waffen einzusetzen.

»Anela!«, stoÙe ich heiser aus. »Ich bin es! Ich bin es!«

Ihr Gesicht, das meinem so nahe ist, dass ich jede ihrer Sommersprossen zählen kann, wird noch wütender, aber ich halte sie unerbittlich fest, überprüfe, ob jede der Sommersprossen an der richtigen Stelle sitzt. Zwei Dutzend auf der Nase. Drei auf dem

rechtem Augenlid. Selbst die, die sich bis zu ihren Ohren vorkämpfen, sind an der richtigen Stelle.

*Sie ist es! Sie ist es wirklich!*

Auch wenn sie immer noch versucht, sich aus meinem Griff zu befreien, gleitet ihr Blick über mich hinweg, so wie meiner über sie. Ihre Gegenwehr schwächelt leicht, aber ihre Stimme ist voller Hass. »Ich habe eure Spielchen so satt! Wie könnt ihr mich mit den Erinnerungen an die Toten quälen? Ihre Gesichter annehmen, als wären es eure?«

Meine Stimme wird eindringlicher. »Ich habe versprochen, dich zu beschützen und es tut mir leid, dass ich nicht stark genug war, mein Versprechen einzuhalten. Es tut mir

leid!«

Noch mehr Zweifel auf ihrem zauberhaften Gesicht, aber die Wut weicht nicht. Die Sommersprossen verzerren sich unter ihrem kalten Blick. »Meine Schwester ist tot! So tot wie ihr bald! Irgendwann wird der Zeitpunkt kommen, an dem wir euch besiegen werden!«

Sie zerrt an ihren Händen, nachgeben steht für mich gerade aber nicht zur Debatte. Ihre Augen senken sich auf meine Hände, auf meine Finger, auf meine Narben, auf die fehlende Fingerkuppe. Verwunderung macht sich in ihr breit. Dann hebt sie den Blick, fassungslos.

Ich lasse ihre Hände los und es ist, als ob

ein Seil gekappt wird. Sofort rauscht sie ein paar Schritte zurück, den Blick immer noch auf mich gerichtet, bis sie mit dem Rücken gegen die Wand kracht. Mund und Augen sind weit aufgerissen.

Ein Krächzen erklingt hinter mir, dann quetscht sich Hoku durch den Eingang und schubst mich beiseite, um zu Anela gelangen.

Sie will weiter zurückweichen, aber die Hütte macht ihr einen Strich durch die Rechnung. Den Kopf hat sie in die Nacken gelegt, um zu Hoku aufzusehen. Ihre Fingertasten panisch über die Wand in ihrem Rücken.

Nur Hoku krächzt freudig und legt dann seine riesigen Flügel um sie, sodass ich sie